

Grußwort zum Empfang der Landesregierung

Staatssekretär Dr. Horst Mehrländer

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
zum gemeinschaftlichen Empfang der Landesregierung Baden-Württemberg und der Stadt Bad Säckingen zum achten Landesdenkmaltag darf ich Ihnen die herzlichen Grüße der Landesregierung überbringen.

Leider war es mir nicht möglich, heute tagsüber beim 8. Landesdenkmaltag anwesend zu sein.

Das Programm der Referate und Diskussionen zeigt jedoch, welche Spannweite und gesellschaftspolitische Bedeutung das Thema Denkmalpflege als Wirtschaftsfaktor besitzt.

Am Ende dieses langen und gewiß auch anstrengenden Tages möchte ich nur einen Aspekt nochmals aufgreifen und eine Verbindung vom Denkmalschutz zum Heilbäder- und Kurortewesen in Baden-Württemberg schlagen.

Bad Säckingen nimmt unter den rd. 60 Heilbädern einen besonderen Platz ein. Es zeichnet sich durch sein hervorragendes Klinikangebot mit sehr guter medizinischer Betreuung aus.

Ein weiterer Vorzug der Stadt ist die intensive Forschung durch das Hochrhein-Institut für Rehabilitationsforschung.

Mit einem breitgefächerten Freizeitangebot, wie z.B. einer 3-Feld-Cabrio-Tennishalle, einer Saunalandschaft und einem Thermal-Mineral-Wellness-Bereich im Waldbad werden zukunftsweisende und innovative Wege gegangen, zu denen ich die Stadt nur beglückwünschen kann.

Erfreulicherweise sind die Ankünfte und die Übernachtungen hier in der Stadt nach den Einbrüchen aufgrund der Gesundheitsreform in den Jahren

1995 bis 1997 im Jahr 1998 erstmals wieder angestiegen auf erfreuliche 35690 Ankünfte und 303988 Übernachtungen.

Das macht in Prozent ausgedrückt eine Steigerung von 1997 auf 1998 bei den Übernachtungen von 3,4%. Ähnlich sieht es bei den anderen Kurorten und Heilbädern in Baden-Württemberg aus. Die Zahlen lassen uns hoffen, daß die Talsohle durchschritten ist.

Mit einer der Gründe für diese leichten Zuwächse ist auch die Umorientierung der Heilbäder und Kurorte auf Privatkunden, d.h. Selbstzahler. Gerade durch erweiterte Angebote für Freizeit und Wellness können gezielt neue Kundengruppen angesprochen werden.

Mit rund 60 prädikatisierten Heilbädern und Kurorten ist Baden-Württemberg das Bäderland Nummer 1 in Deutschland. Das Kur- und Bäderwesen hat damit eine große Bedeutung für den Tourismus und auch für unsere Wirtschaft. Um dieser Bedeutung auch innerhalb der Landesregierung Rechnung zu tragen, hat der Wirtschaftsminister eine Clearing-Stelle-Tourismus unter meinem Vorsitz eingesetzt, die sich mit der Bündelung der Kräfte vor allem finanzieller Art und der Entwicklung neuer und innovativer Maßnahmen innerhalb der Landesregierung beschäftigen soll.

Jüngstes Produkt dieser Clearing-Stelle ist das Pilotprojekt Kultur- und Festival-land Baden-Württemberg, eine Kooperation zwischen dem Wirtschaftsministerium und dem Wissenschaftsministerium.

Baden-Württemberg verfügt über einen außerordentlichen Reichtum an Kunst und Kultur mit zahlreichen Veranstaltungen und Sehenswürdigkeiten.

ten im ganzen Land. Unser Ziel war es deshalb, das vielfältige Angebot zusammenzufassen und in einer Broschüre darzustellen.

Damit schließe ich den Kreis zum Denkmalschutz. Viele dieser Sehenswürdigkeiten wären ohne den Denkmalschutz keine mehr. Erst durch den Denkmalschutz können wir das Kulturland Baden-Württemberg auch erfolgreich als Reiseland anbieten.

Land und Kommunen, meine sehr geehrten Damen und Herren, sind in ihrer Aufgabenerfüllung für das Gemeinwohl in vielfältiger Weise aufeinander angewiesen. Dort, wo das partnerschaftliche Zusammenwirken am besten funktioniert, dort hat auch der Bürger, hat die Allgemeinheit den größten Nutzen. Ganz besonders deutlich wird dies in den Aufgabebereichen des Tourismus, der Stadterneuerung und der Denkmalpflege.

Das Ergebnis dieser Zusammenarbeit von Stadt und Land in Bad Säckingen ist eine revitalisierte Altstadt, die kein begehbares Freilichtmuseum ist, sondern gelebte Tradition; eine Stadt, in der sich der Bürger zu Hause fühlt. In einer Zeit des rasanten wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandels ist gerade dies eines der wichtigsten Korrelate zu den Anforderungen der modernen Welt, die vom einzelnen die ständige Bereitschaft zur Annahme von Neuerungen und Veränderungen, zu Flexibilität und Innovation abverlangt.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, lassen Sie mich heute Abend ein weiteres Ergebnis der Stadt/Land-Kooperation ansprechen. Ich meine damit nicht die hervorragende Zusammenarbeit bei der Organisation und Durchführung des Landesdenkmaltages und des Empfangs heute Abend. Obwohl auch dies einer besonderen Erwähnung wert ist. Denn Stadt und Land führen nicht nur protokollarisch einen gemeinsamen Empfang durch, sondern teilen sich auch ganz praktisch die Kosten.

Bevor ich jedoch das städtisch-staatliche Gemeinschaftsbuffet zum Verzehr freigebe, möchte ich ein weiteres Gemeinschaftsprojekt von Stadt und

Landesdenkmalamt der Öffentlichkeit vorstellen:

Es handelt sich um die großartige, gerade erschienene und vom Landesdenkmalamt herausgegebene Publikation über das Münster St. Fridolin in Bad Säckingen.

Das zu den bedeutendsten mittelalterlichen Sakralbauten am Hochrhein zählende Münster wurde in der Zeit von 1970 bis 1995 vom Staatlichen Vermögens- und Hochbauamt Konstanz umfassend saniert und restauriert. Begleitet wurden die Arbeiten von planmäßigen mittelalterarchäologischen Grabungen innerhalb und außerhalb der Krypta durch das Landesdenkmalamt.

Es ist der Initiative und der großzügigen finanziellen Unterstützung durch die Stadt Bad Säckingen zu verdanken, daß die bei diesen Arbeiten gewonnenen Untersuchungsergebnisse nicht in den Archiven verschwanden, sondern im unmittelbaren Anschluß daran wissenschaftlich ausgewertet wurden und heute mit diesem Bande der Fachwelt und der interessierten Öffentlichkeit vorgestellt werden können.

Das Werk bringt eine Fülle interessanter Forschungsergebnisse und enthält erstmals gesicherte Aussagen über die Baugeschichte des Münsters und der angrenzenden Stiftsgebäude vom 10. bis zum 17. Jahrhundert.

Lassen Sie mich heute Abend allen Beteiligten für dieses großartige Werk herzlich danken, der Stadt Bad Säckingen, dem Landesdenkmalamt, dem Münsterpfarramt, dem Staatlichen Vermögens- und Hochbauamt Konstanz, den zuständigen Architekten und den ausführenden Restauratoren und natürlich und vor allem den Autorinnen und Autoren.

Ihnen, sehr geehrter Herr Bürgermeister Dr. Nufer, darf ich heute das erste Exemplar dieses Werkes offiziell überreichen.

Und nun, meine Damen und Herren, möchte ich zum Abschluß doch noch den in Bad Säckingen allgegenwärtigen Victor von Scheffel zitieren, allerdings nicht aus dem Trompeter von

Säckingen, sondern aus den sog. Säckinger Episteln.

Vor 150 Jahren, Ende 1849, wurde Scheffel Rechtspraktikant am Bezirksamt Säckingen. In der Ersten Epistel in die Heimat schildert er seinen Angehörigen seine neue Wirkungsstätte: „Seit Mittwoch sitze ich nun ... in meiner Amtsstube, und helfe mit an der Weltverbesserung durch Vermehrung der Akten-Faszikel... und schreibe ... im Gefühle meiner Würde, dass die Feder knarrt und das Papier rauscht und braust. In diesen Mittelpunkt meines hiesigen Lebens, in diese Schreibstube, wo alle Wurzeln meiner Kraft liegen, muss ich Euch aber noch des nähern einführen. Seitab vom Marktplatz von Säckingen, von der Kirche weg nach dem Rhein hin, steht eine Reihe hochgiebliger alter Gebäude mit spitzbogigen Türen, vergitterten Fenstern etc. In diesen haust der Staat. Das stattlichste der Gebäude, ein dreistöckiges, ist das Amthaus. Durch eine alten Bogentüre tritt man ein in die Vorhalle. Wir gehen aber noch nicht so schnell weiter, sondern verweilen eine Zeitlang bei den sinnigen Inschriften der Halle. Der deutsche bürokratische Staat kennt nur einfach geweißelte Wände. Aber der biedere Sinn des Volkes hat hier ergänzend gewirkt und mit zarten Sprüchen die kahlen Mauerwände geschmückt.“

Zwei dieser Sprüche, meine Damen und Herren, möchte ich Ihnen nicht vorenthalten:

Der erste:

„Wenn doch nur ein heiliges Kreuz-donnerwetter das ganze Amthaus verschlüge!“

Der zweite:

„Lange warten müssen, macht zornig.“

Und bevor Sie nun alle zornig auf mich werden, eröffne ich hiermit das Gemeinschaftsbuffet.

Dr. Horst Mehrländer

Staatssekretär Wirtschaftsministerium
Baden-Württemberg
Theodor-Heuß-Straße 4
70174 Stuttgart